



Verwirrte Patienten im Akutspital

Information für Angehörige



Kantonsspital
St.Gallen

Liebe Angehörige unserer Patientinnen und Patienten

Bei Ihrem Familienmitglied ist eine akute Verwirrtheit aufgetreten. Es kommt vor, dass Patienten während des Spitalaufenthalts eine akute Verwirrtheit entwickeln. Besonders ältere Menschen sind gefährdet. Für Sie als Angehörige kann dies belastend sein. Unsere Broschüre soll Ihnen helfen, diesen Zustand besser zu verstehen.

Wenn Sie sich um Ihr Familienmitglied sorgen oder wenn Sie Fragen haben, können Sie jederzeit um ein Gespräch bitten. Die zuständige Pflegefachperson oder der behandelnde Arzt nehmen sich gerne Zeit für Sie. Sie dürfen sich auch immer telefonisch nach Ihrem Familienmitglied erkundigen.

Was ist eine akute Verwirrtheit?

Eine akute Verwirrtheit (Delir) zeigt sich als **plötzlich** auftretendes auffälliges Verhalten eines Patienten¹⁾. Bewusstsein (hier: Wachheit), Denken und Handeln sind während Stunden bis Tagen verändert.

Folgende Punkte können Sie bei Ihrem Familienmitglied beobachten:

- Der Patient ist desorientiert. Er kann nicht verstehen, wo er sich befindet und was mit ihm geschieht.
- Er ist unruhig.
- Er kann unerwartet ärgerlich und aggressiv reagieren.

- Er kann völlig teilnahmslos oder unaufmerksam sein.
- Der Patient vergisst kürzliche Ereignisse.
- Er gibt unpassende Antworten auf Fragen.
- Er kann Dinge sehen, hören oder riechen, die nicht da sind (Halluzinationen).
- Der Patient kann am Tag schlafen und liegt in der Nacht wach.
- Seine Stimmung wechselt zwischen Verwirrtheit und klarem Dasein.
- Er hat Angst.

Für die Patienten ist eine akute Verwirrtheit sehr belastend. Dieser Zustand ist meistens vorübergehend und behandelbar.

¹⁾ Der Begriff «Patient» gilt für Frauen und Männer

Wie entsteht eine akute Verwirrtheit?

Die Ursachen für eine akute Verwirrtheit sind vielfältig. Ausgelöst wird eine akute Verwirrtheit meist durch das Zusammenwirken von verschiedenen Faktoren. Diese können sein:

- Entzündungen und Infektionen (z.B. Lungen- oder Blasenentzündung)
- Schmerzen
- mehrere Krankheiten gleichzeitig
- Operationen (abhängig von der Länge und Art der Operation)
- regelmässiges Rauchen, Alkohol trinken oder Einnehmen von Schlafmedikamenten

- Nahrungs- und Flüssigkeitsmangel
- Stress, wie zum Beispiel durch die unvertraute Umgebung des Spitals oder die vielen Untersuchungen
- zu viele Reize durch beispielsweise unbekannte Geräusche und Hektik
- Verständigungsprobleme, beispielsweise wenn der Patient seine Brille oder sein Hörgerät nicht trägt

Ältere Menschen sind besonders anfällig für eine akute Verwirrtheit. Vor allem Patienten, die bereits an einer Demenz, wie zum Beispiel der Alzheimer-Krankheit, leiden.

Wie behandelt man eine akute Verwirrtheit?

Bei einer akuten Verwirrtheit behandelt man die Ursachen wie beispielsweise die Entzündung oder die Schmerzen. Manchmal werden zusätzliche Untersuchungen gemacht, um die Ursache zu finden. Um die

Unruhe zu bekämpfen, werden Medikamente eingesetzt. Eine ruhige Umgebung hilft den Stress zu lindern. Weiter versuchen wir, den Patienten zu beruhigen.

Besuche bei akut verwirrten Patienten

Besuche von Familie und Freunden sind wichtig und werden von den Patienten wahrgenommen. Aufgrund der Verwirrtheit hat Ihr Familienmitglied eine andere Wahrnehmung als Sie. Damit es nicht zu Missverständnissen oder Enttäuschungen kommt, sollten Sie einige Besonderheiten beachten:

- Akut verwirrte Patienten haben Probleme mit der Aufmerksamkeit. Sie können Gespräche nicht immer richtig einordnen. Das Reden ist für sie anstrengend und macht müde. Die Müdigkeit verändert das Verhalten. Die Patienten werden unruhig und gereizt. Manche beginnen gar zu weinen oder äussern den Wunsch, heimgehen zu wollen.
- Ihre Anwesenheit kann dabei beruhigend auf Ihr Familienmitglied wirken. Spenden Sie Trost, auch ohne viele Worte.
- Nehmen Sie die Äusserungen des Patienten nicht wörtlich.
- Holen Sie Ihr Familienmitglied in die Gegenwart zurück.

- Zeigen Sie Geduld und Einfühlungsvermögen.
- Kommen Sie höchstens zu zweit auf Besuch.
Mehr als zwei Personen auf einmal sind nicht empfehlenswert, denn sie überfordern Ihr Familienmitglied und verursachen Unruhe.
- Die beste Besuchszeit ist am Nachmittag. Verwirrte Patienten sind gegen Abend manchmal zunehmend unruhig.
- Wenn Sie das Bedürfnis haben, einen aktiven Beitrag zu leisten, teilen Sie dies den Pflegefachpersonen bitte mit. Sie werden nach Möglichkeit bei der Betreuung einbezogen.

Ihre Beobachtungen während eines Besuches sind uns wichtig. Bitte melden Sie den Pflegefachpersonen, wenn Sie Veränderungen im Verhalten Ihres Familienmitglieds bemerken.



Worüber können Sie sich mit Ihrem Familienmitglied unterhalten?

Verwirrte Menschen leben in ihrer eigenen Welt und können das, was Sie erzählen, nicht gut verstehen. Sprechen Sie langsam und achten Sie auf eine ruhige Stimme. Wählen Sie kurze und einfache Sätze. Lassen Sie dem Patienten Zeit, seine Antwort zu geben. Akut verwirrte Patienten benötigen

oft länger, Informationen zu verarbeiten. Es kann vorkommen, dass Ihr Familienmitglied Dinge erzählt, die für Sie keinen Sinn ergeben. Lassen Sie sich dadurch nicht verunsichern. Dies ist ein Zeichen der akuten Verwirrtheit und wird vorübergehen.

Wie können Sie Ihr Familienmitglied unterstützen?

Alles, was Ihrem Familienmitglied Geborgenheit, Sicherheit und Orientierung gibt, kann beruhigend sein. Mit folgenden Tätigkeiten können Sie Ihr Familienmitglied unterstützen:

- Bringen Sie Gegenstände mit, die Ihrem Familienmitglied vertraut sind (z.B. Fotos, Lieblingsparfüm, Plüschtier).
- Eine Armbanduhr, ein Wecker oder ein Kalender können Orientierung geben.
- Denken Sie an Ersatzbatterien für das Hörgerät.
- Schauen Sie zusammen mitgebrachte Fotos oder Bildbänder an.
- Nehmen Sie zusammen das Essen ein.
- Gehen Sie zusammen im Flur spazieren. Spaziergänge auf dem Spitalgelände dürfen nach Rücksprache mit dem Pflegefachpersonal unternommen werden.

- Lesen Sie etwas vor.
- Hören Sie zusammen Musik.
- Einfach «da sein» ist ebenfalls hilfreich. Setzen Sie sich neben das Bett des Patienten und halten Sie seine Hand.
- Verwirrte Menschen haben Schwierigkeiten, sich für etwas zu entscheiden. Bei Mehrfachfragen sind sie überfordert. Fragen Sie direkt wie zum Beispiel: Möchtest du einen Kaffee? Möchtest du ein Stück Kuchen? Diese Einzelfragen kann der Patient mit «ja» oder «nein» beantworten.

Wenden Sie sich an die zuständige Pflegefachperson, wenn Sie unsicher sind im Umgang mit Ihrem Familienmitglied. Sie gibt Ihnen gerne Ratschläge.

Wenn Sie sich um Ihr Familienmitglied sorgen, wenden Sie sich an die Pflegefachperson oder nutzen Sie die Möglichkeit, sich zu einem späteren Zeitpunkt telefonisch nach seinem Befinden zu erkundigen.

Telefon-Nummer Pflegefachperson:

Telefon-Nummer Arzt/Ärztin:

Die Broschüre soll Ihnen einen Einblick in die akute Verwirrtheit bieten, ersetzt jedoch nicht das direkte Gespräch. Zögern Sie deshalb nicht, sich mit der zuständigen Pflegefachperson oder dem behandelnden Arzt/der behandelnden Ärztin in Verbindung zu setzen.

Mit freundlicher Genehmigung für den Text der Broschüre: © 2009 Universitäts- spital Basel (USB) und Schweizerische Alzheimervereinigung. Teile des Textes sind vom Kantonsspital St.Gallen abgeändert worden.

Für die dritte Modifikation verantwortlich sind: Arbeitsgruppe Delirmanagement und Entwicklung & Qualitätsmanagement Pflege.

Unterstützungsangebot für Patienten und Angehörige

Eine akute Verwirrtheit kann sowohl für die betroffenen Patientinnen und Patienten, als auch für ihre Angehörigen sehr belastend und auch traumatisierend sein. Gelegentlich kann dieser Zustand länger andauern. Wir möchten Ihnen die Möglichkeit geben, über das Erlebte zu sprechen und Ihnen Unterstützung bei der Verarbeitung anbieten. Bitte besprechen Sie Ihre Ängste, Sorgen etc. in erster Linie mit dem pflegerischen und ärztlichen Behandlungsteam Ihrer Abteilung.

Falls die Unterstützung des Behandlungsteams nicht ausreicht oder wenn die Beschwerden auch nach dem stationären Aufenthalt über längere Zeit fortbestehen, bieten unsere ärztlichen und psychologischen Therapeuten der Klinik für Psychosomatik und Konsiliarpsychiatrie eine ambulante Spezialsprechstunde an.

Wenn Sie dieses Angebot nutzen möchten, vereinbaren Sie bitte einen Termin in der Spezialsprechstunde «Somatische Belastungsstörung und Traumabehandlung».

Tel. +41 71 494 12 01

E-Mail: psychosomatik@kssg.ch

Mit freundlicher Genehmigung:





**Professionell
Umfassend
Menschlich**

Kontakt

Kantonsspital St.Gallen

Departement Pflege

Rorschacher Strasse 95

CH-9007 St.Gallen

Tel. +41 71 494 11 11

www.kssg.ch